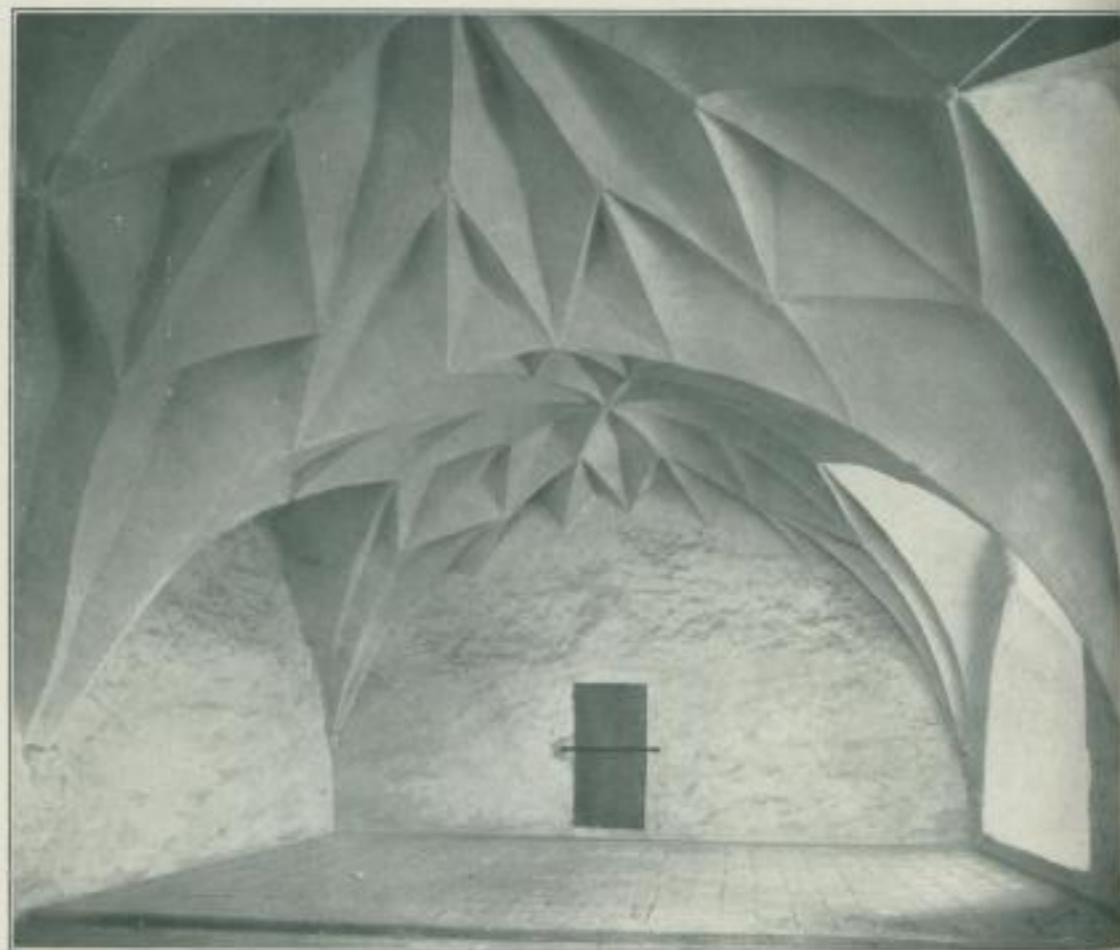


lebendig das Lasten und Stützen. Wer kann das Gesims verstandesmäßig erklären? Niemand. Und doch empfindet jeder dieses Bauglied als organisch. Die Formen sind abstrakt, unnaturalistisch, gegenstandslos; aber auch die dargestellten Kräfte sind es. Darum sind schöne Bauformen überpersönlich. Kein einzelner Baukünstler, und wäre es ein Genie, hätte die Säule, das Ge-

sims, den Spitzbogen, die Wölbung erfinden können, dazu bedurfte es der auf dasselbe Ziel gerichteten Arbeit von Generationen. Als es dann aber geschehen war, hielten die Menschen einen Kanon in Händen, womit andere Geschlechter bauen konnten.

Der Kanon allein tut es freilich auch wieder nicht. Ihn muß immer heißes Leben durchdringen. Die Säule, das



Saal im Hauptgeschoß der ehemaligen Burg von Allenstein in Ostpreußen

Kristallinisch gebrochene Formen in einem schweren Material, wie zerknittert unter dem gewaltigen Druck, der auf ihnen lastet. Wir haben die Empfindung einer ungeheuren Kraft, die hier ansetzt, um noch viele hochgehende Stockwerke zu tragen. Wie eine Filmdikoration von Poelzig schaut dieses Gewölbe aus, gedungen und hässlich, wie ein Raum, in dem Unheimliches geschehen soll.



Remter in der Marienburg

Ein Musterbeispiel dafür, wie rein technische Formen — in diesem Falle Gewölberippen — zugleich stärkste Stimmung ausstrahlen können. Durch die Kanalisierung ist der lastende Gewölbedruck in sein Gegenteil verkehrt worden: die zierlichen Säulenschäfte laufen aus in leicht emporblühende Fächerpalmen, die dem Raum alles Drückende nehmen und ihn ins Unendliche fortsetzen.

Gesims, der Spitzbogen ist nicht schön, nur weil es Säule, Gesims und Spitzbogen ist. Das Tempo einer langen Fensterreihe kann überwältigen; wenn

die Verhältnisse jedoch anders ge-griffen werden, so kann die Wirkung auch ausbleiben, so kann es langweilig sein. Die im Kanon festgelegte Form